



Kreatives aus Stein



Steine gelten seit jeher als Sinnbild für die Ewigkeit.

In Heimertingen rückt eine engagierte Geschäftsfrau sie ins rechte Licht.

Geduldig säumen sie Wege und Flussufer, werden in Steinbrüchen abgebaut und weiterverarbeitet. Manche sind rau und mit Moos überwachsen, wieder andere liegen glatt und seidig weich in der Hand. Vielen von ihnen hat das Wasser die harte »Schale« über Jahre abgeschliffen, ohne den harten Kern zu brechen. Steine sind stille Gesellen, sie sind Teil dieser Erde und bleiben hier, wenn wir schon längst zu Staub verfallen sind. Bei manch einem Naturvolk werden Steine hoch verehrt, und die Weisen wissen – ja, man mag es kaum glauben – sogar um das Geschlecht eines Steins. Für Heidi Häring, Seniorchefin des Kieswerk Häring in Heimertingen, sind Steine viel mehr als nur beruflicher Alltag. Seit ca. zehn Jahren beschäftigt sich die Naturliebhaberin und Hobbygärtnerin begeistert mit dem »Gestaltungselement Stein«, auf dessen kreative Einsatzmöglichkeiten sie der Zufall brachte.

Auf den Stein gekommen

»Es war vor ungefähr zehn Jahren«, beginnt Heidi Häring zu erzählen. »Eine Bank plante eine Ausstellung regionaler Handwerks- und Baubetriebe. Auch wir sollten daran teilnehmen. Um auf dem Ausstellungsgelände eine Abtrennung zur nächsten Firma zu haben, stellten wir einfach eine Steinwand auf und füllten sie mit Schotter. In unserem Eingangsbereich platzierten wir würfelförmige Gabionen und stellten bepflanzte Schalen darauf. Das war's.«, schmunzelt die Unternehmerin. Was ursprünglich als Trennelement dienen sollte, kam bei den Besuchern so gut an, dass sich im Lauf der Zeit ein weiterer Geschäftszweig für die Firma entwickelte. Doch in erster Linie ist »der Stein« für Heidi Häring



Geschäftsführer Andreas Häring und Seniorchefin Heidi Häring präsentieren eine Auswahl an Zierkiessorten auf dem Ausstellungsgelände der Firma.

ein kreativ und vielfältig einsetzbares Gestaltungselement, dem sie ihr ganzes Herzblut widmet. »Ich probiere immer wieder Neues aus. Wenn ich dann etwas Neues gestaltet habe, ist das für mich in dem Moment mein größter Favorit. Dann finde ich genau das super.«

Tausendsassa »Stein«

»Das Beste an der Arbeit mit Steinen ist, dass man so wahnsinnig kreativ sein kann«, schwärmt Häring. Seit sie denken kann, beschäftigt sich mit

Natur und Pflanzen. Ihr Garten ist ihr ganzer Stolz. 280 Stauden beherbergt sie dort, die sie nun zum Teil mit Steinen verknüpft. »Stein und Grün kann man unwahrscheinlich gut kombinieren, egal ob mit Sträuchern oder Blumen.« So befindet sich auf der Nordseite ihres Privatgeländes ein kleiner Steingarten samt Bachattrappe. Auch eine Steinwand mit rankender Bepflanzung und viele Natursteine zieren ihren Garten. Gerade für Anfänger sei ein kleiner Steingarten im Handumdrehen gestaltet: ein wasserdurchlässiges Vlies und

Tipps zur Gestaltung

- Befüllung von Steinwänden und Gabionen: Bruch aus klein und groß sortierten Steinen verwenden. Bei großen und runden Steinen entstehen Lücken.
- Auf der Nordseite oder in dunklen Ecken keine weißen oder sehr hellen Steine verwenden (Stichwort: Vermoosung).
- Weiße bzw. sehr helle Steine nur als dünne Schicht oben auf die Gabione/Steinwand oder Rundsäule setzen. So können sie im Fall der Vermoosung leichter ausgetauscht werden.
- Symbole als Hingucker in Gabionen: Hier mit Schablonen oder dünnen Plastik- oder Metallbändern arbeiten, die man nicht sieht.



darauf in allen Farben und Formen Steine setzen. Der Kreativität freien Lauf lassen. Der Wohlfühlfaktor spielt für sie die größte Rolle. Dabei rät Häring für dunkle Ecken und Nordseiten von hellen Steinen ab. Diese seien gerade in punkto »Vermoosung« empfindlicher. Ihre Empfehlung: hier besser mit dunkleren

Steinen arbeiten und mit Pflanzen entsprechende Farbakzente setzen, je nach Geschmack.

Auch ein Hochbeet aus Stein sei eine wunderbare Alternative zu klassisch angelegten Hochbeeten. Zum einen aufgrund der Höhe: »Bei 80 cm Höhe ist die Bepflanzung auch für den Rücken

gut machbar.« Bücken müsse man sich da kaum. Zudem sei ein solches Hochbeet überaus pflegeleicht und Sommer wie Winter vielseitig nutzbar: für Blumen und Pflanzen ebenso wie für Obst, Gemüse und Kräuter. Ein weiterer Vorteil des Hochbeets aus Stein: Schnecken mögen es nicht, d. h. weder die steinige Oberfläche noch die Wärme, die sie speichern.

Dass Steine wahre Tausendsassas sind, verdeutlicht eine kleine Ausstellung auf dem Firmengelände. Viel gibt es dort zu entdecken: vom Findling über die Schieferstele, mit buntem Zierkies angelegte Treppenstufen, Steinwände, Rundsäulen und Gabionen bis hin zu Natursteinbrunnen. Ja sogar eine Kräuterschnecke sowie ein Grill aus Stein sind dort zu finden.

Häring betont, dass sie ausschließlich mit Naturprodukten aus der Region und Europa arbeitet. D. h. die Farben der Steine, 28 an der Zahl, sind alle echt, also nicht künstlich bearbeitet. Und selbst bei gleicher Farbe ist jeder kleinste Stein immer ein Unikat. Im wahrsten Sinne des Wortes von der Natur gezeichnet. So finden sich im Zierkies Steine, wie Granit, Kalk, Marmor, Splitt, Schiefer, Basalt und Grüntensteine.

Tipp für den Sommer

»Im Prinzip kann man bei der Gestaltung mit Stein genauso pflanzen, wie man es sonst auch macht«, erklärt Häring. Gerade Kiesgärten seien eine pflegeleichte und schöne Alternative zum klassischen Beet.

Im Sommer freut sich das Hochbeet über Gemüse und Salat, im Herbst dann beispielsweise über Erika und Stiefmütterchen. Bei den Gabionen (Höhe in der Regel ein Meter) könne man in der



Gestaltungselement

»Stein«

Steine sind vielseitig einsetzbar und im Garten in Kombination mit und ohne Pflanzen ein wahrer Hingucker. Hier eine kleine Auswahl von Gestaltungsmöglichkeiten:

- Gabionen
- Rundsäulen
- Steinwände
- Hochbeete
- Steinbrunnen
- Findlinge
- Schieferstelen
- Zierkies

heißen Jahreszeit alle Sommerblüher pflanzen, so zum Beispiel (Hänge-) Geranien oder Betunien, egal ob in der Schale oder im Topf. »Die machen sich alle ganz wunderbar als Hingucker auf der Gabione oder einer Rundsäule. Je nach Farbe und Laune, der Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt.«, sagt Häring. Auch Rankpflanzen und Gabionen gäben eine ganz tolle Kombination ab. Ebenso Blumenkästen, die, aufgehängt an Gabionen, richtig gut zur Geltung kämen.

Zudem ließen sich Bodenpflanzen ganz prima mit Steinen verbinden. In Frage kämen beispielsweise Gräser, Edelweiß, Lavendel, Grasnellen, Schafgarbe oder Glockenblumen. Vor allem den Lavendel und die Schafgarbe mögen Insekten gern. Auch für Bienen lassen sich die Steinbeete entsprechend bepflanzen. So zum Beispiel mit Salbei, Sonnenröschen oder Prachtkerze.

Steingeschenke

Ob als Gestaltungselement oder generell: Steine sind für Häring »Geschenke für immer«. Sei es nun ein mit Dachwurz beplanzter Findling, der hoheitlich im Garten thront, oder der Barfußpfad auf dem Rasen vor dem Haus, der vor allem im Sommer bei Kindern großen Anklang findet. Steine regen unsere Sinne an: Ob es nun ihre Farben und Formen sind oder die Wärme, die sie speichern und abgeben. Für jeden ist etwas dabei.

Bei Heidi Häring sind alle »Steininteressierten« gut aufgehoben, denn Beratung ist für sie das A und O. »Die KundInnen kommen mal mit bestimmten Vorstellungen, mal ohne irgendein Konzept. Ich helfe immer gerne. Die Ideen kommen mir bei der Arbeit, auch wenn es »nur«



Auch Steine lassen sich ganz wunderbar bepflanzen. In unserem Bild blüht der Stein buchstäblich auf.

in beratender Funktion ist.« Das mögen KundInnen sein, die ihren Hauseingang mit Steinen verzieren wollen, oder diejenigen, die überlegen, ihre Terrasse mit Steinen zu verschönern. Selbst KindergärtnerInnen kommen, um Steine zum Bemalen für ihre Schützlinge auszusuchen. Auch eine zukünftige Braut kam zu Häring, um Steine als Tischkarten für ihre Hochzeitsgäste auszuwählen.

Nichts, was es nicht gibt

Auf die Frage nach ihrem ungewöhnlichsten Projekt lächelt die Unternehmerin und sagt: »Einmal kam ein Kunde, der einen Palmengarten angelegt hatte, den er wiederum mit Steinen kombinieren wollte. Das ist hier untypisch, weil es ja eher ins Südländische geht. Aber es war eine schöne Herausforderung. Hier haben wir viel mit den Farben Weiß, Beige, Creme und Gelb gearbeitet, um ein mediterranes Flair zu schaffen. Geht alles, sieht wunderschön aus.

Barfußpfad selbst gemacht – Tipp für die Sommerferien

Begrenzung mittels Holz, Ästen, Steinen oder Metall schaffen und unterschiedliche Materialien zu einem Pfad aneinanderreihen. So zum Beispiel Tannenzweige, Tannenzapfen, Sand, Erde, große runde Steine, kleine spitze Steine, Wasser etc.

Ich habe Fotos gesehen.« Auf die Frage, welcher ihr Lieblingsstein sei, sagt Häring spontan: »Der Grünstein.« Dieser sei vielfältig einsetzbar und ließe sich hervorragend mit Granit und Marmor kombinieren. Außerdem ist auch der Grünstein ein waschechter Allgäuer und damit ein »perfektes Match« für eine Unternehmerin, die jeden Tag mit Leib, Seele und viel Engagement Steine lebendig werden lässt.

*Text: Dr. Stephanie Egger;
Fotos: Firma Häring, Anita Kößler (1);
Notizzettel: kromrathog/stock.adobe.com §*

5

**Heidi Häring/Kieswerk
Häring, Heimertingen**

www.kieswerk-haering.de